



Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion
Amt für Integration und Soziales
Abteilung Familie und Gesellschaft

Beiblatt zur Bestätigung einer sozialen oder sprachlichen Indikation: Hinweise zur fachlichen Beurteilung der Indikation

Die folgenden Aussagen zielen darauf ab den altersgemässen Entwicklungsstand des Kindes im familiären Umfeld zu ermitteln. *Nicht* erhoben werden die Voraussetzungen des Kindes oder ob bereits eine Entwicklungsauffälligkeit besteht. Die aufgeführten Aussagen sollen einem einheitlichen Verständnis der zu beurteilenden Dimensionen (sprachlich, motorisch, sozio-emotional) dienen. *Es wird nicht immer möglich sein, alle Aussagen mit ja oder nein zu beantworten.* Für eine Beurteilung müssen entsprechend auch nicht alle Aussagen durchgearbeitet werden, sie dienen primär als Orientierung.

Grundsatz: Sind die Voraussetzungen im familiären Umfeld in einer oder mehreren Dimensionen ungenügend oder kritisch einzustufen, soll eine Empfehlung für einen Kita-/Tagesfamilienbesuch ausgesprochen werden. Besteht Unsicherheit, ob der Bedarf für einen Kita-/Tagesfamilienbesuch ausreichend gross ist, soll eine Bedarfsbestätigung *eher ausgestellt* als vorenthalten werden.

Achtung: Fachstellenbestätigungen für einen Kita-/Tagesfamilienbesuch sind primär Teil der frühen Förderung. Bei einer vermuteten *Kindwohlgefährdung* sind die Massnahmen des Kindsschutzes zu prüfen. Stehen hierbei Defizite im Vordergrund, welche die kindliche Entwicklung beeinträchtigen, so kann ein Kita-/Tagesfamilienbesuch Teil einer freiwilligen Kinderschutzmassnahme sein (Art. 41 FKJV). Dieser Kita-/Tagesfamilienbesuch basiert auf einer sprachlichen/sozialen Indikation.

1. Hinweise auf familienexternen Förderbedarf der Sprachentwicklung (sprachliche Indikation)

	Ja	Nein
Erziehungsberechtigte (insbesondere die Person, die häufiger für die Betreuung zuständig ist) weisen ungenügende oder fehlende Kenntnisse der regionalen Landessprache ¹ auf. Ohne entsprechende Sprachkenntnisse der primären Bezugspersonen verfügt das Kind über keine oder sehr eingeschränkte Zugänge zum korrekten Sprachgebrauch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
«Erziehungsberechtigte weisen ein ungeeignetes Sprech- und Sprachverhalten (in der regionalen Landessprache) auf. Erziehungsberechtigte sprechen wenig mit dem Kind, stellen ihm keine Fragen, kommentieren Handlungen selten sprachlich. Sie verwenden keine korrekten Sätze und sind in ihrem Wortschatz eingeschränkt.»	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verfügt ein Kind über ein soziales Umfeld (Spielkameraden, Bezugspersonen), welches die regionale Landessprache als Muttersprache beherrscht und wo Interaktionen möglich sind, kann dies einen kompensatorischen Effekt auf die familiären Einschränkungen haben.

Ebenso kann ein Besuch von Einrichtungen, in welchen die regionale Landessprache gesprochen wird (z. B. Spielgruppen) dem Spracherwerb des Kindes helfen. Dabei gilt es zu beachten, dass der Besuch regelmässig und mindestens zweimal pro Woche stattfindet.

Ein Kita/Tagesfamilien-Besuch erscheint als geeignete Fördermöglichkeit, wenn folgende zwei Gegebenheiten eintreffen: Einerseits sind die Erziehungsberechtigten bezüglich des Spracherwerbes des Kindes stark in ihren Fördermöglichkeiten eingeschränkt. Andererseits reichen indes auch die oben erwähnten Kompensationsmöglichkeiten (soziales Umfeld und Spielgruppenbesuch) nicht aus.

Hinweise auf einen Förderbedarf der Sprachentwicklung und keine/nicht ausreichende Kompensationsmöglichkeiten <i>oder</i> Unsicher in Bezug auf den sprachlichen Förderbedarf <input type="checkbox"/>	Keine Hinweise auf einen Förderbedarf der Sprachentwicklung oder ausreichend Kompensationsmöglichkeiten <input type="checkbox"/>
→ Indikation für eine 40% -Betreuung	→ keine Indikation in diesem Bereich

Bemerkungen:

¹ Regionale Landessprachen: Deutsch im deutschsprachigen und Französisch im französischsprachigen Raum des Kantons Bern

2. Hinweise auf familienexternen Förderbedarf der sozio-emotionalen Entwicklung² (soziale Indikation)		Ja	Nein
<input type="checkbox"/>	Das Kind wird von mehrmals täglich wechselnden Personen ausserhalb der Kernfamilie betreut oder verbringt dem Alter unangemessen lange Zeiten ohne Betreuung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Anforderungen der Erziehungsberechtigten an das Kind sind unklar und/oder nicht altersgerecht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Familie verfügt über keinen geregelten und vorhersagbaren Tagesablauf (Mahlzeiten, Schlafenszeiten, etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten reagieren nicht, wenn das Kind mit ihnen spricht oder sonst mit ihnen kommuniziert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten zeigen im Kontakt mit ihrem Kind und/oder im Gespräch über ihr Kind keinerlei positiven Gefühle.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten zeigen offene Ablehnung oder Feindlichkeit gegenüber dem Kind (bezeichnen es bspw. als böse oder beschweren sich darüber).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Das Kind hat weniger als einmal pro Woche für mindestens eine Stunde Kontakt mit Gleichaltrigen (Eltern-Kind-Gruppe, Freunde mit gleichaltrigen Kindern, Nachbarskinder, etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Familie ist sozial isoliert und hat kaum Möglichkeiten bei Bedarf Hilfe aus dem Umfeld zu holen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Das Kind wird nicht oder nur sehr selten für sein Verhalten gelobt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten stellen keine oder unverhältnismässige Regeln für das Familienleben auf und/oder setzen diese nicht konsistent um.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten ermöglichen ihrem Kind keine altersgemässen Erfahrungen mit Konflikten und Frustration (z. B. Streit mit Gleichaltrigen, längere Zeit an einem Problem scheitern, etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Keine Hinweise auf einen Förderbedarf der sozio-emotionalen Entwicklung → keine Indikation in diesem Bereich		
<input type="checkbox"/>	Die sozio-emotionale Entwicklung wird in der Familie recht gut begleitet. In einzelnen Bereichen würde das Kind aber von einer familienexternen Betreuung zusätzlich profitieren (bspw. v. a. fehlender Kontakt zu Gleichaltrigen). → Indikation für eine 20% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Unsicherheit zwischen den beiden angrenzenden Einstufungen. → Indikation für eine 30% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Im familiären Umfeld sind die Fördermöglichkeiten im sozio-emotionalen Bereich bezüglich mehrerer Aspekte deutlich eingeschränkt. Daraus resultiert, dass das Kind von zusätzlicher familienergänzender Betreuung profitieren würde. → Indikation für eine 40% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Unsicherheit zwischen den beiden angrenzenden Einstufungen. → Indikation für eine 50% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Im familiären Umfeld sind die Fördermöglichkeiten im sozio-emotionalen Bereich bezüglich zahlreicher Aspekte stark eingeschränkt. Daraus resultiert, dass das Kind von zusätzlicher familienergänzender Betreuung profitieren würde. → Indikation für eine 60% -Betreuung		

Bemerkungen:

² Bei diesen Aspekten sind Intensität und Häufung zu berücksichtigen; wird ein einzelner Punkt als zutreffend festgestellt, muss noch keine Indikation gegeben sein.

3. Hinweise auf familienexternen Förderbedarf der kognitiven Entwicklung (soziale Indikation)		Ja	Nein
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten erklären und begründen das eigene Verhalten und die eingeführten Regeln nicht (auch wenn das Kind nachfragt).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten stellen dem Kind keine «Was-Wäre-Wenn-Fragen».	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten beantworten Fragen des Kindes nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten binden das Kind wenig in alltägliche Aktivitäten ein (bspw. einkaufen) und nehmen es selten an Anlässe (bspw. gesellschaftliche Zusammenkünfte und Feste) mit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten spielen nicht mit dem Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten lesen dem Kind keine Geschichten und/oder Bilderbücher vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Das Kind hat keinen Zugang zu Spielplätzen in der Wohnumgebung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Das Kind hat keinen Zugang zu Musik (Radio, CD, Musikinstrumenten, ...).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Das Kind hat keinen Zugang zu altersgerechten Büchern oder wird nicht zu deren Nutzung animiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Das Kind hat keinen Zugang zu Bastel- und Naturmaterial oder wird nicht zu deren Nutzung ermuntert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Das Kind hat einen uneingeschränkten Zugang zu technischen Geräten (TV, PC, Tablet, Smartphone, etc.). Die Erziehungsberechtigten besprechen und beaufsichtigen die Nutzung dieser Geräte (Häufigkeit und Inhalt) nicht mit dem Kind.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Die Erziehungsberechtigten schränken das Kind (z. B. aus Sorge vor Überforderung) in seinem kognitiven Lern- und Erkundungsverhalten stark ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	Keine Hinweise auf einen Förderbedarf der kognitiven Entwicklung → keine Indikation in diesem Bereich		
<input type="checkbox"/>	Die kognitive Entwicklung wird in der Familie recht gut begleitet. In einzelnen Bereichen würde das Kind aber von einer familienexternen Betreuung zusätzlich profitieren (bspw. v. a. fehlender Zugang zu Bewegungsraum oder geeigneten Spielmaterialien). → Indikation für eine 20% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Unsicherheit zwischen den beiden angrenzenden Einstufungen. → Indikation für eine 30% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Im familiären Umfeld sind die Fördermöglichkeiten im kognitiven Bereich bezüglich mehrerer Aspekte deutlich eingeschränkt. Daraus resultiert, dass das Kind von zusätzlicher familienergänzender Betreuung profitieren würde. → Indikation für eine 40% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Unsicherheit zwischen den beiden angrenzenden Einstufungen. → Indikation für eine 50% -Betreuung		
<input type="checkbox"/>	Im familiären Umfeld sind die Fördermöglichkeiten im kognitiven Bereich bezüglich zahlreicher Aspekte stark eingeschränkt. Daraus resultiert, dass das Kind von zusätzlicher familienergänzender Betreuung profitieren würde. → Indikation für eine 60% -Betreuung		

Bemerkungen:

4. Hinweise auf familienexternen Förderbedarf der motorischen Entwicklung	Ja	Nein
Die Erziehungsberechtigten bewegen sich nicht oder kaum mit dem Kind im Freien (z. B. Spaziergang, Spielplatz, Wald, etc.).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Kinder haben keine Möglichkeiten, sich <i>selbständig</i> inner- oder ausserhalb der Wohnung zu bewegen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungsberechtigte fördern das Kind nicht hinsichtlich Selbständigkeit und altersgemässen fein- und grobmotorische Herausforderungen (sich anziehen, Dreirad- oder Fahrradfahren, Ball werfen, ausschneiden,...).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Familie verfügt über keine altersgerechten Spielsachen, welche die motorische Entwicklung fördern (bspw. Bastel-/Malmaterial, Velo/Dreirad, Bälle, Bauklötze).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Erziehungsberechtigten schränken das Kind (z. B. aus Sorge vor Verletzungen) in seinem körperlichen/motorischen Lern- und Erkundungsverhalten stark ein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hinweise auf einen Förderbedarf der motorischen Entwicklung oder Unsicher in Bezug auf den motorischen Förderbedarf <input type="checkbox"/>	Keine Hinweise auf einen Förderbedarf der motorischen Entwicklung <input type="checkbox"/>	
→ Indikation für eine 40% -Betreuung	→ keine Indikation in diesem Bereich	

Bemerkungen: